

Annaburger Zeitung.



Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Vertheilungspreisliste Nr. 582.

Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinste Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 29.

Sonnabend, den 10. März 1906.

10. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Hausväter hiesiger Schulgemeinde werden hiermit zu einer

Besprechung

im Gasthof zum „Siegeskranz“ auf Sonnabend den 10. März cr. pünktlich 8 Uhr Abends eingeladen.

Tagesordnung:

Ueberrnahme der Schulkosten auf den Etat der politischen Gemeinde. Die Nichterschienenen haben sich den gefassten Beschlüssen zu fügen.

Annaburg, den 7. März 1906.

Der Vorsitzende des Schul-Vorstandes Reizenstein.

Bekanntmachung.

Am Flußübergang in der Ackerstraße sollen heute Sonnabend Abend 6 Uhr

2 Erlen (zum Selbstroben)

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Annaburg, den 8. März 1906.

Der Gemeinde-Vorsteher, Reizenstein.

Schulpflichtige Kinder.

Die Anmeldung der schulpflichtigen, d. h. derjenigen Kinder, die bis zum 30. September d. Js. das 6. Lebensjahr vollenden, ist

Sonnabend, den 17. März

von 12-2 Uhr nachmittags

in Klasse VI b der hiesigen Ortschule (neues Schul-

haus, unten rechts) unter Vorzeigung des Impfscheines zu bewirken. Von den nicht in der hiesigen evangel. Ortsgemeinde getauften Kindern ist auch der Taufschein vorzulegen.

Die Aufnahme erfolgt Montag, den 9. April, und zwar für die Knaben von 1-2 Uhr in Klasse VI, für die Mädchen von 2-3 Uhr in Klasse VII. Annaburg, den 8. März 1906.

Jähmig, Rektor.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser trifft, wie nunmehr feststeht, am 12. d. M. mittels Sonderzuges in Wilhelmshaven ein, um der an diesem Tage stattfindenden Vereidigung der Anfang Februar d. J. bei der zweiten Matrosen- bzw. zweiten Wehrdivision eingestellten 800 Matrosen beizuwohnen. Am 13. d. M. beabsichtigt der Kaiser an Bord des Linienschiffes „Kaiser Wilhelm II.“ von Brest in See zu gehen. Von dort wird die Rückreise nach Bremerhaven angetreten.

Staatssekretär a. D. v. Buttammer f. Der frühere Staatssekretär für Gieß-Lothringen Max v. Buttammer ist in der Nacht zum Dienstag in Baden-Baden gestorben. Max v. Buttammer, der im Jahre 1881 geboren war, fand ursprünglich im preussischen Justizdienst. Im Jahre 1887 wurde er als Kreisrichter in Frankfurt in das preussische Abgeordnetenhaus und nach der Begründung des Deutschen Reiches in den Reichstag gewählt. Er gehörte im Parlament der nationalliberalen Partei an. Bei der Organisation der Justizverwaltung in Gieß-Lothringen wurde er als Appellationsgerichtsrat in Kolmar angestellt. 1877 wurde er zum ersten Generaladvokaten der Reichslande, 1879 zum Unterstaatssekretär für Justiz und Kultus ernannt. Im Jahre 1889 wurde er Staatssekretär für Gieß-Lothringen. Er bekleidete dies Amt bis zum Jahre 1901, in dem er durch den früheren

preussischen Minister des Innern und früheren Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Mathias v. Köller, ersetzt wurde. Die Gattin des Verstorbenen, Alberta v. Buttammer, ist als Schriftstellerin und Dichterin in weiteren Kreisen Deutschlands bekannt geworden.

Die Budgetkommission des Reichstages hat das Flottengesetz mit großer Mehrheit in der Dienstagtagung angenommen und begann am Mittwoch die Beratung des Marineetats. Die Dispositionsvergrößerung und die im Etat geforderten 3 großen Linienschiffe werden mit allen Stimmen, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, bewilligt. Die Novelle zum Flottengesetz, die 5 große Auslandskreuzer und einen großen Kreuzer bei der Materialreserve fordert, wird gegen Sozialdemokraten und freisinnige Volksparteier angenommen. Die Vertreter der freisinnigen Volkspartei erklärten jedoch ausdrücklich, daß sie die 6 Kreuzer bewilligten, die Novelle aber gleichwohl ablehnten, um gegen die gefällige Forderung der Vorlage vertrauliche Erklärungen über die strategische Bedeutung der Auslandsflotte ab, die weit hinter der der anderen Mächte zurückgeblieben sei.

Die Wichtigkeit der Küstenverteidigung veranlaßte den Kaiser, einen Preis für gutes Schießen der Küstenartillerie zu stiften. Es ist ein Wanderpreis und besteht in einem silbernen Tafelaufsatz. Dem Kronprinzen Wilhelm wird auf Wunsch des Kaisers zum vorbereitenden Segeln in Potsdam für die Kieler Woche in den Monaten Mai und Juni Kapitänleutnant Lietgens vom Linienschiff „Preußen“ auf drei Wochen beigegeben werden.

Die „Braunschweig“-Klasse, die neueste und größte deutsche Kriegsschiffsklasse, wird in kürzen vollständig sein. Das letzte dieser Schlachtschiffe, die „Lothringen“, ist vollendet und beginnt Ende März mit den Probefahrten.

Der Rückgang der Schlachtungen. Ueber eine auffällige Abnahme der Schlachtungen berichtet

Das liebe Geld.

18) Roman von Fritz v. Wiede.

Dora hatte ja seinen dunklen Punkt in ihrer Vergangenheit, Guard kannte dieselbe genau, hatte er sie doch sozulegen mit ihr verkehrt, und er brauchte nicht zu fürchten, daß eines Tages jemand kam, um ihm mit böshafstem Lächeln zu sagen: „Mö Sie Ihre Gattin wählen, da hatte diese schon einen Liebesroman durchgemacht, wie er anziehender und spannender kaum gedacht werden kann.“

D. Helene hatte immer gefürchtet, daß Ernsthausen eines Tages so sprechen würde, und noch war ja immer die Möglichkeit vorhanden, denn wie sie Ernsthausen kennen gelernt hatte, gar er eine einmal unternommene Sache so leicht nicht auf.

Ein früher Lustzug strich vom Park herauf und schüttelte einige Blütenblätter von den Ästen. Helene hätte sich Helene dichter in den weißen Mantel aus welchem Wollstoff, den ihr die Kammerjungfer sorglich um die Schultern gelegt hatte. Eine Wolke zog am heiteren Frühlingshimmel hin und verdundelte das leuchtende Gesicht des Tages. Es bauerete nur einige Augenblicke, dann brachen die glänzenden Straßen wieder freigeig durch das bis jetzt unerwartete Gewölk, aber Helene sah sie bis ins innerste Mark erfüllt.

„Nun wende sie das Haupt, als sie jetzt einen leinen Schritt hätte.“

Es war das Mädchen, das die Melbung

brachte, daß Herr Dr. Overkamp soeben angekommen sei und der Frau des Hauses seine Aufwartung zu machen wünsche.

Helene sah auf und schreie weit die halbgeschlossenen Lider.

„So halb schon — jetzt stand sie vor der Entschcheidung! Ach, wie ihr armes Herz pochte, als sie mit anscheinend ruhiger Stimme der Dienerin den Befehl gab, den Gast sofort zu ihr zu führen.“

Und doch traf es sich günstig für ihr Vorhaben, daß Guard nicht zu Hause war und vor Abend nicht erwartet wurde.

Er blieb ihr genügend Zeit, Overkamp alles zu sagen, und sie hätte sich auch ihre Worte unzählige Male zurecht gelegt, denn sie mußte klar und deutlich sein. Und doch — es packte sie mit einem Male eine namenlose Angst, kaum vermochte sie Atem zu holen, so schwer lag ihr's auf der Brust, andererseits aber konnte sie es kaum erwarten, bis Overkamp vor ihr stand — einmal mußte ja doch alles gesagt werden!

Die Begrüßung zwischen Frau von Rembold und Dr. Ernst Overkamp war so herzlich wie immer. Die Augen des Älteren blickten forschend auf dem eben Antritt der jungen Frau, es schien, als finde er einen fremden Zug darin, und er mochte wohl nicht unrecht haben.

Nach einem warmen Druck gab er die Hande gehende Hand, die sekundenlang in seiner Rechten geruht hatte, frei.

„Wie freut es mich, Sie wieder hier begrüßen zu können,“ sagte er. „Wissen Sie, daß Sie Guard schwere Sorgen bereitet haben?“ Sie lächelte gezwungen.

„Nun ist dies auch vorbei,“ versetzte sie, die dunklen Augen senkend; „ich bin wieder gesund, und die Dinge können nun ihren Lauf nehmen.“

„Es lag etwas in ihrer Stimme, das ihm auf-fiel.“

„Wie meinen Sie das?“ fragte er ruhig. Sie blickte eine Weile schweigend vor sich nieder, ehe sie ihm eine Antwort gab.

„Gnädige Frau!“

„Nicht wahr, das wundert Sie? Guard und ich, wir waren doch sonst ein Herz und eine Seele.“ Doch das alles hat sich geändert — wir beide sind einander das nicht mehr, was wir einst waren und — ihre Stimme sank zu einem tieferen Flüstern herab — „werden einander das auch nie mehr werden.“

Helene hatte Overkamp die junge Frau an-gegrüßt, ihrem Wunsch solche Leiden, seinen Ernst nicht neben den ihren gekonnt, so nahe, daß seine Hand die ihre streifte, die kalt und beinahe leblos auf der Lehne lag.

„Mein Gott, was soll das heißen?“ rang es sich unwillkürlich von seinen Lippen.

Ein schwerer Seufzer hob Helene's Brust.

„Doktor Overkamp, hören Sie mich an,“ sagte sie leise. „Sie hat so lange Jahre schmerz-lich Freund gewesen, und ich glaube, daß Sie bis-

her auch der meinige waren. Wir haben viele frohliche Stunden miteinander verlebt — Stunden voll Eintracht und Harmonie, wie sie wohl nie wiederkehren werden. Das ist der Beschel des Lebens! Ich bin zu glücklich gewesen, und jedes Juviel rächt sich hier auf Erden — so ist es auch mit mir.“

Er hatte sie nicht zu unterreden gewagt, und auch jetzt noch, da sie schwieg, blieb er stumm, mit erwartungsvollen Blicken an ihren Lippen hängend.

„Sie dürft ihn Dank für sein Schweigen. Eine jede Frage hätte ihr wehe getan, die Wunde noch heftiger bluten gemacht.“

„Als sie sich gemeldet hatte, fuhr sie mit leiser, eindringlicher Stimme fort: „Ich muß weit in die Vergangenheit zurückgreifen, um Ihnen alles zu erzählen; ich habe einst gedacht, das alles mühte tot und begeben für mich bleiben — es ist anders gekommen!“

„Sie wissen, daß ich das einzige Kind eines reichen Mannes war, aber weber Sie, noch Guard selbst wissen, daß ich im Grunde genommen ein recht armes, vernachlässigtes Geschöpf gewesen bin. Mein Vater lebte nur für seine, die ihm liebsten Angelegenheiten, für mich, sein Kind, blieb ihm keine Zeit übrig.“

„Ich muß allerdings im Wohlleben und Überfluß auf — ich hatte Lehrer und Gouvernanten — was Wohlhaben anbelangt, war mein Vater sehr reichlich freigebig gegen mich, aber eines nicht meinent Namen Leben: Die Liebe.“

„Meine Mutter hatte ich verloren, als ich

die „Deutsche Reichszeitung“ aus Hamburg. Dort sind im Februar 11 Rinder, 27 Schweine, 1 Kalb und 62 Schafe weniger geschlachtet worden als im Februar des Vorjahres, dafür sind aber 12 Pferde mehr geschlachtet worden. Es sind das etwa 60.000 Pfund frisches Fleisch weniger als in demselben Monat des vorigen Jahres.

Frankreich. Die vom Ministerium Rouvier ins Werk gesetzte Kirchenpolitik hat durch ihre weiteren Konsequenzen plötzlich zum Sturz des Ministeriums geführt. Am Mittwoch richtete der konservative Michon eine Interpellation an die Regierung wegen der blutigen Vorgänge bei der Kircheninventaraufnahme in Boersche in Nordfrankreich. Bei der Debatte über die Interpellation brachte der Republikaner eine Tagesordnung ein, welche das Vertrauen der Kammer zu der Regierung auspricht, die Tagesordnung wurde aber mit 267 gegen 234 Stimmen abgelehnt und infolge dieser Niederlage verließ der Ministerpräsident mit den übrigen Ministern den Sitzungssaal, um dem Präsidenten der Republik Fallières sofort das Entlassungsgesuch des Kabinetts zu überreichen. Dasselbe wurde auch angenommen, doch ersuchte Fallières die Minister, bis zur Bildung des neuen Kabinetts die Geschäfte weiterszuführen.

Zum französischen Kirchenreit. In der die Königsgräber bergenden Kirche von Saint-Denis bei Paris kam es aus Anlaß der Feststellung des Vermögensbestandes zu einer blutigen Schlägerei. Unter den Verwundeten befindet sich der Polizeikommissar. In Paris selbst verurtheilten 2000 junge Leute eine Kundgebung gegen den Präsidenten, die Polizei zersprengte sie jedoch.

Russland. Die Unfriede in Rußland ist noch immer eine große, trotzdem der Zusammenritt der Reichsduuma gescheitert ist und am 10. Mai erfolgen wird. In Odessa und Tiflis gab es aufs neue Ladendemonstrationen und Bombenattentate. In Lodz wurde ein Polizeibeamter getötet.

Der Gypose Capon befindet sich plötzlich wieder in Petersburg, wo er einer Weiteverammlung präsierte. Als das Thema der verdammtendeten 30.000 Rubel behandelt wurde, die Capon angeklagt für die Entschädigung der am „blutigen Sonntag“ benachteiligten Arbeiter erhalten und verteilt hat, erhob sich einer der Genossen und erschloß sich. Capon will ein Verfahren gegen sich selbst beantragen, um die dunkle Angelegenheit aufzuklären.

Neben dem Dumamanifest soll vertraulich ein Entschuldigungsersuchen sein, welches zur Verhinderung der Treueid auf den Kaiser und die Autokratie geordert wird. Jede antimonarchische Haltung der Dumamitglieder würde dann eine Verurteilung wegen Meinesis nach sich ziehen. An der Spitze wurde der Militär des Grafen Witte bereits als vollendete Tatsache besprochen.

Deutscher Reichstag.

Die Diensttagung wurde eingeleitet mit der ersten Lesung der Novelle zum Stempelgesetz. Schatzkammer v. Stengel empfahl die Vorlage wohlwollender Prüfung. Es wurde Kommissionsberatung beschlossen. Dem feste das Kammer die Beratung des Reichstags fort. Staatssekretär Schwab erklärte, auch er wünsche Befreiung der Reichskassen, es sei aber die Finanzlage zu beratend schwierig. Der Dienst der Kassendirektoren solle nicht befristet werden, eine Erhöhung des Preispostens habe er nicht befristet. Die Mitglieder des Reichstagsverbandes dürfen nicht vergessen, daß sie Beamte seien; gerade für die Ministern sei viel geschehen. Mittwoch Anträge.

kaum recht denken konnte, von ihrem Bilde sich nur ein schwacher Abdruck in meiner Seele hatten. Sie soll gut und schön gewesen sein; ob sie von meinem Vater geliebt wurde, habe ich nie erfahren können. Er hat zu mir nie von ihr gesprochen, und ich hätte nie gemagt, nach ihr zu fragen.

Es mündete ich empör in einer kalten, stolischen Umgebung, und doch besaß ich ein warmes, schmerzliches, liebevolles Herz.

Wie schneht Jahren wurde ich in die Gesellschaft eingeführt; ich war eine reiche Gräfin und deshalb viel bewundert, viel geachtet. Die zahlreichen Feste und Vergnügungen ließen mich kalt, ich hatte nie danach verlangt; aber die Schmeicheleien, die mir bei solchen Gelegenheiten ins Ohr geflüstert wurden, waren Gift für meine junge Seele.

Und es war ein so süßes, trügerisches Gift! Ein Gift, nach dem ich geseht hätte die ganzen Jahre hindurch. Wie hatte ich mich danach geseht, geliebt zu werden, durch meine Liebe beglückt zu kommen, und jetzt, jetzt wurde mir diese Seligkeit zu teil.

Unter denjenigen, die sich besonders um meine Güter bedarfen, befand sich ein aufstrebender junger Mann, der Graf von Bergen. Der beste Freund desselben war Baron Grimbauer, man kannte in der Gesellschaft die beiden nur Orestes und Polydes.

Rebe hatten sich mir hülflos genähert — ich zog den Grafen seinem Freunde vor.

Leo von Bergen eroberte mein Herz im Sturm. Ich war stolz und glückselig zugleich, eine so heftige Leidenschaft in ihm erweckt zu

haben, und gab mich arglos dem Willkür meines Glückes hin. Kein Zweifel triebte meine Seele. Ich liebte und wurde geliebt.

Als die Zeit der Ballen, Gesellschaften vorbei war, hielt Graf Bergen bei meinem Vater um meine Hand an.

Es erfolgte eine abschlägliche Antwort. Ich war wie aus den Wolken gefallen: mein Vater billigte meine Liebe nicht! Er hatte sich nach den Vermögensverhältnissen des Grafen erkundigt; dieselben fanden schlecht und zudem nannte man Bergen einen Lebemann, der eine allzu tolle Jugend hinter sich habe. Das alles war mit meinem Vater mit bitren, schmerzhaften Worten.

Er fand es lächerlich, daß ich glauben konnte, um meiner selbst willen geliebt zu werden. Mein Reichthum war es, nach dem der Graf strebte, nichts anderes.

Ich war empört, entrüstet, aus allen Himmeln gehöhrt, aber ich glaubte meinem Vater nicht. Wenn er mir seine Zweifel an Bergens Würdigkeit in anderer Weise flangelegt hätte, so würde ich ihm nicht unbedingt geglaubt haben, doch ich hätte eher gewußt, nicht so bedingungslos los die eigenen Worte des Grafen für bare Münze anzunehmen.

Aber ich war jung, unerfahren, ich liebte, und die schönungslose Härte meines Vaters verletzte mich tief. An offenen Widerspruch dachte ich trotzdem nicht. Mein Vater hatte sich stets so wenig mit mir beschäftigt, daß ich ihn fast als einen Fremden zu betrachten gewöhnt war.

Schwiegend nahm ich sein hartes Urteil ent-

gegen, allein in meiner Seele tobte ein heftiger Sturm. Graf Bergen, der sich mir im geheimen so nahen wiegte, hatte leichtes Spiel. Ich willigte in einen Briefwechsel, ab und zu traten wir uns in Bilder galerien, auf einamern Promenaden, und willig ließ ich dann mein Oer seinen heißen Beteuerungen, daß er niemals von mir lassen wolle.

Mein Vater nahm die Sache als abgetan an und berlor nie mehr ein Wort darüber. Dennoch mußte er von den ferneren Annäherungen des Grafen gefürcht haben, denn statt mich wie schon früher in Ausflüge genommen war, mit meiner Gesellschaftsbedame den Sommer über nach einem vornehmen Seebad zu schicken, wurde ich in eine abgelegene Gebirgsgegend verbannt.

Wir waren kaum drei Tage dort, als ich auf einen meiner einjamern Spaziergänge dem Grafen begegnete. Er war mit in die Einsamkeit nachgezogen, und das war wohl der größte Beweis seiner Liebe. So glaubte ich und fühlte mich glücklich darüber.

Meine Gesellschafterin war eine Frau, welche die Bequemlichkeit über alles liebte. Mein Vater hatte sie angeheiratet, ohne zu prüfen, ob sie auch die Fähigkeit besaß, sich mein Vertrauen, meine Unabhängigkeit zu erwerben. Sie ließ mir Freiheit genug, so oft als möglich mit Bergen zusammen zu kommen, denn sie liebte mich sehr, aber sie liebte auch den Mann, den sie zum ersten Mal im stillen Zimmer einen Mann zu sehen. Mein Vater war nicht in Ansehend — so war ich mir eigentlich selbst überlassen. Mein liebevolles Wort warnte mich, keine Freundschaft abzu-

geben, allein in meiner Seele tobte ein heftiger Sturm. Graf Bergen, der sich mir im geheimen so nahen wiegte, hatte leichtes Spiel. Ich willigte in einen Briefwechsel, ab und zu traten wir uns in Bilder galerien, auf einamern Promenaden, und willig ließ ich dann mein Oer seinen heißen Beteuerungen, daß er niemals von mir lassen wolle.

Mein Vater nahm die Sache als abgetan an und berlor nie mehr ein Wort darüber. Dennoch mußte er von den ferneren Annäherungen des Grafen gefürcht haben, denn statt mich wie schon früher in Ausflüge genommen war, mit meiner Gesellschaftsbedame den Sommer über nach einem vornehmen Seebad zu schicken, wurde ich in eine abgelegene Gebirgsgegend verbannt.

Wir waren kaum drei Tage dort, als ich auf einen meiner einjamern Spaziergänge dem Grafen begegnete. Er war mit in die Einsamkeit nachgezogen, und das war wohl der größte Beweis seiner Liebe. So glaubte ich und fühlte mich glücklich darüber.

Meine Gesellschafterin war eine Frau, welche die Bequemlichkeit über alles liebte. Mein Vater hatte sie angeheiratet, ohne zu prüfen, ob sie auch die Fähigkeit besaß, sich mein Vertrauen, meine Unabhängigkeit zu erwerben. Sie ließ mir Freiheit genug, so oft als möglich mit Bergen zusammen zu kommen, denn sie liebte mich sehr, aber sie liebte auch den Mann, den sie zum ersten Mal im stillen Zimmer einen Mann zu sehen. Mein Vater war nicht in Ansehend — so war ich mir eigentlich selbst überlassen. Mein liebevolles Wort warnte mich, keine Freundschaft abzu-

Preussischer Landtag.

Am Dienstag wurde die Beratung des Kultusstats bei dem Kapitel „Hochschulen“ fortgesetzt. Auch hier wurden wieder zahlreiche Einzelwünsche vorgetragen, die am Regierungstische teils eine entgegenkommende, teils eine ablehnende Aufnahme fanden. Nebenbei ging eine kleine Erörterung über die Vorbildung unserer Kolonialbeamten veranlaßt durch einen freileibenden Antrag, ordentliche Professoren für Kolonialrecht einzurichten. Der Regierungsdirektor äußerte Bedenken und die Mehrheit des Hauses lehnte den Antrag ab. Abg. Wolgast (fr. Volksp.) fragt, weshalb ein Bild von Sturm, daß die Verteilung der Räder Studenten und Turner in der Schlacht bei Dan darstellt, nicht habe in der Universität Kiel angebracht werden dürfen, und ob der Oberpräsident in einem Bericht die schleswig-holsteinische Erhebung von 1848 als einen revolutionären Akt oder eine Jugendthat bezeichnet habe. Geh. Rat Schmidt erwidert, daß das Bild aus künstlerischen Gründen nicht angenommen worden sei. Zur zweiten Frage erklärt Minister Studt: Ueber Verwaltungssachen bin ich aus grundsätzlichen Gründen nicht in der Lage, Erklärungen abzugeben. Es handelt sich nicht um Gründe, sondern um Thatfachen, für die ich verantwortlich bin. — Der Antrag Brütt wird der Kommission überwiesen, das Kapitel nach Neuierung von Wänschen zugunsten der Universitäten Marburg und Bonn genehmigt. Weiterberatung Mittwoch.

Lothales und Provinzielles.

Die Hauptpflicht des Tierhalters. Ein Gesetzentwurf auf Abänderung der Vorschriften des Tierhalters ist dem Reichstage zugegangen. Darnach erhält § 833 folgenden Zusatz: „Die Gratzpflicht tritt nicht ein, wenn der Schaden durch ein Haustier verursacht wird, das dem Verurtheilten, der Gratzpflichtig ist, oder dem Unterhalt des Tierhalters bestimmt ist, und entweder der Tierhalter bei der Beaufsichtigung des Thiers die im Verkehr erforderliche Sorgfalt beobachtet oder der Schaden auch bei Anwendung dieser Sorgfalt entstanden sein würde.“

Die 20. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft wird nicht, wie anfänglich bekannt gegeben, in den Tagen vom 21.—26. Juni d. J., sondern in den Tagen vom 14.—19. Juni d. J. auf dem von Anfang an in Aussicht genommenen Platz unmittelbar am Wannseebahnhof Friedenau auf Schöneberger Gelände stattfinden. Der Besuch Sr. Majestät des Kaisers in den ersten Tagen wird mit Sicherheit erwartet.

Wittenberg, 5. März. Am Dienst verunglückt ist der Schaffner Heinrich Schulze von hier. Auf der Station Hohenhausen wurden ihm vom Güterzuge 7801, der gegen Mittag hier eintrifft, beide Beine abgerollt. Er ist todt, noch seiner Beerdigung.

Tergau, 6. März. Ein Beispiel ungläublicher sittlicher Verkommenheit in Verbindung mit scheußlichen Gewaltthatigkeiten gegen die eigene erwachsene Tochter lieferte die heute vor dem hiesigen Schwurgericht stattgehabte Verhandlung gegen den 44-jährigen Handelsmann Ernst Schmidt aus Welsau wegen Mordversuchs, vollendeter Mordthat, Verdröhung und Mordthat. Die Vorgänge liegen Jährelang zurück, bis jetzt die Ehefrau, die Mutter des so schmadvoll behandelten Mädchens, Anzeige erstattete. Das Urteil lautete auf sechs Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust. Nach dem Urteilspruch schloß den bestialischen Vater nur die Tatsache, daß er noch unbestraft war, vor einer zehnjährigen Zuchthausstrafe. — Die Ehefrau des Bahnwärters Gottfried Bauer in Jahnna wurde wegen Brandstiftung zu einem Jahre Zuchthaus verurteilt, jedoch nach dem Spruche der Geschworenen der Gnade des Königs empfohlen, da die Angelegenheit,

obwohl nach dem Gelehe nur Zuchthaus zulässig ist, doch in milderem Lichte erscheint.

Graditz, 5. März. Die alljährliche Graditzer Halbblut-Auktion soll diesmal am Donnerstag den 29. März mittags 1 Uhr in Graditz stattfinden. Es gelangen circa 30 meist häßliche Wallache und Stuten, sowie die beiden Vollblutstuten Grandfort und Hampton Girl, die aus dem Hämmerhofer Bestand stammen, zum Verkauf.

Remberg, 4. März. Einen schweren Unfall erlitt dieser Tage auf eigentümliche Art ein hiesiger Bürger. Derselbe hatte am Tische sitzend sich zufällig von seinem Plaze erhoben, als ihm der Stuhl, worauf derselbe gesessen, weggenommen wurde. Nichts ahnend, setzte sich der betr. Herr mit seiner schweren Körperlast auf den Fußboden nieder, schlug mit dem Hinterkopf an einen eisernen Blumenständer und zog infolge einer klaffen Kopf-wunde zu, jedoch ein Arzt dieselbe zunähen mußte.

Dessau, 6. März. Der anhaltische Landtag genehmigte den Lotterievertrag mit Preußen, wonach in Anhalt nur die preussische Lotterie zugelassen wird gegen eine jährliche Abfindung von 133.000 M.

Jehnik i. Anh. Im Jahre 1830 waren in Jehnis noch 7 Tuchmachermeister mit 33 Gehilfen und in unserer Nachbarstadt Raguhn 44 Tuchmachermeister mit 30 Gehilfen beschäftigt; aber seit einer Reihe von Jahren nahm dieser Industriezweig allmählich ab, und jetzt ist er gänzlich eingestell.

Salze, 5. März. Wie die Saalezeitung berichtet, werden in verschiedenen Feldmarken des sächsischen Saalkreises gegenwärtig zahlreiche Palenfadener aufgefunden. Es hat den Anschein, als ob dort eine Seuche unter der Familie Kamee zum Ausbruch gekommen wäre, die todtbringend endet, ähnlich, wie schon in Italien die Ersehungem auftrat, daß der Palenbestand durch Giftgase Cholera stark geschädigt wurde.

Zeitzberg. Wegen Betrugs ist der Agent Georg Schlegler aus Berlin, der einem hiesigen Bäckermeister für ein Patent zur Herstellung von Dauerbrot eine Summe Geldes abgeschwindelt hat, ohne etwas dafür zu liefern, vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt.

Calau, 4. März. Der Schulmager L. von hier wollte am vergangenen Freitag beim Galvort P. in einer hier benachbarten Ortschaft auf Veranlassung des Besitzers eine Rache üben. Hierbei wurde L. von dem Tier in den Gefäßgericht der rechten Hand gebissen. Schon nach ein paar Stunden wurde ihm die Wunde erheblich angeschwollen. Der eiligt hinzugezogene Arzt stellte Blutvergiftung fest. Man hofft, daß es der ärztlichen Bemühung gelingen wird, den Arm zu erhalten.

Mittweida, 2. März. Dreizehn Töchter! Der Restaurateur Richter in Altmittweida zieht „Hocherfreut“ die Geburt des dreizehnten Töchterchens an. Angehts einer so starken Vermehrung des weiblichen Geschlechts wird die Lösung der Frauenfrage immer schwieriger gemacht.

Marienther, 5. März. In dem Dorfe Bagnitz, Kreis Tüchel, sind acht Gehänte niedergebrennt. Drei Menschen haben den Tod in den Flammen gefunden.

Kirchliche Nachrichten.

Annaburg, Sonntag den 11. März: Ortskirche. Vorm. 9 Uhr. Predigtgottesdienst Herr Pastor Lange.

mit von dem Abgrund zurück, an dessen Rand ich stand.

Diese Tage lang brachte ich in der Gesellschaft des Grafen zu. Kein Mensch fragte mich, wohin ich ging, woher ich kam. Ich lebte nur meiner Liebe, ohne weiter an die Zukunft zu denken.

Dies diejenige Taumel von Glückseligkeit, die mich die unerwartete Ankunft meines Vaters. Er kam nicht allein. Er wurde von einem hageren, altlichen Manne begleitet, den er mir als seinen besten Freund vorstellte. Mich ersuchte jedesmal ein Brauen, sobald ich in dieses geliebte, heile Anstalt trat, dessen freige, alte Zeiten unumgänglich betreten werden konnten.

Meine Zusammenkünfte mit dem Grafen hatten vorläufig ein Ende. Aber ich entschloß mich durch lange Briefe, in denen ich die ganze Güte meiner Empfindungen niederlegte. So sehr ich mich nach Leo von Bergen sehnte, so wachte ich es doch nicht, meinen Vater zu täuschen. Es wäre mir auch nicht möglich gewesen, denn ich mußte fast beständig in seiner und seines Freundes Gesellschaft sein. Alles, was ich geliebt hatte, mußte ich vor dem Gatte zeigen. Ich mußte finden, hüten, meine Bindungen austreten, mit einem Wort, eine strenge Prüfung meiner Keuschheit bestehen.

Das Ereignis war ein für mich entscheidendes: der Freund meines Vaters hielt um meine Hand an. Er war sehr reich und wollte eine junge Frau, um sein Haus mit ihr zu schmücken. Und ich war dazu ausersuchen, den Schmutz dieses Hauses zu bilden.

(Fortsetzung folgt.)

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 12. März cr.,
nachmittags 3 Uhr

versteigere ich aus dem **Karl Baum**'schen Nachlass in
Annaburg gegen Barzahlung

3 starke Nutzfüße,

darunter eine neuwilde. Auch werden daselbst Pacht-
angebote auf die vorhandenen **Acker- u. Wiesengrund-**
stücke angenommen.

Otto Hochmuth, Torgau.

Krankheits halber bin ich willens

mein Grundstück,

befehend in **Haus und Scheune,**
nebst **großem Garten** und
9 Morgen Acker

zu verkaufen.

Annaburg, Hinterstr. 59.

Amungshalber steht ein

Herrenrad

zum Verkauf bei Maurer **Arndt,**
Torgauerstr., im Hause d. Frn. Götz.

Gute Speise-

Kartoffeln

verkauft

H. Schurig's Ww., am Markt.

15-20 Jähr. Hen

hat zu verkaufen

Frau Lehmann,
Baderi Nr. 112.

Speise- und Saat-

Kartoffeln

hat abzugeben

Oscar Scheibe.

Pa. Saatgerste

hat abzugeben

J. G. Hollmig's Sohn.

Suche zu Otern

einen Lehrling.

Essen.

Reinh. Hasse,
Eislermeister.

Einen Lehrling

sucht zu Otern

Annaburg. **Max Bucke,**
Malermeister.

Ein junger Mensch,

welcher Lust hat, die

Dachdeckerei

zu erlernen, findet Unterkommen bei

Annaburg. **F. Albrecht,**
Dachdeckermeister.

NB. Alle Sorten

Dachpappe

hält auf Lager und empfiehlt

Der Obige.

Zwei kleine

Arbeiterwohnungen

im Mietspreise von 50 u. 54 Mk.

hat zu vermieten

Hermann Beck.

Gemüse- und

Blumensamen

von **Liebau & Co.,** Distillierant,

Seifert, ist zu haben bei

C. Geist, Annaburg.

Conditorei und Cafe

O. Schüttauf

empfeilt **Sonntag Nachmittags**

Vanille- und Frucht-Eis

à Portion 25 Pfg.

Berliner

Schneiderin

empfeilt sich den geehrten Damen
von Annaburg und Umgegend vom
18. März ab zur Anfertigung von
eleganter u. einfacher Damen-
garderobe.

Frau G. Paul,

Mühlenstraße 55 e.

Rheinlachs

wieder frisch eingetroffen bei

M. Richter.

Büeflinge

und Sprossen

empfeilt

M. Richter.

Feinste Messina-

Blut-Apfelsinen,

ff. Valencia-Apfelsinen,

ff. Messina-Citronen

sind wieder frisch eingetroffen und

empfeilt billigst

J. G. Hollmig's Sohn.

Neue Gänsefedern,

wie sie von der Gans gerupft wer-
den, mit allen Daunen à Pfd. 1,40
Mk., dieselben Federn mit allen Dau-
nen, groß gefüllt, à Pfd. 2,10 Mk.,
gut gefüllt mit allen Daunen à
Pfd. 3,00 Mk., versende geg. Nachn.,
nehme, was nicht gefällt, zurück.
August Schuch, Gänsemanufaktur
Neu-Trebbin (Oberbuch).

Braunschweiger

Gemüse-Konserven,

als: junge Karotten,
Kaiser-Erbsen,
Suppen-Erbsen,
Teltower Rübsen,
Brehmpargel,
Stangenpargel,
Leipziger Allerlei,
Steinpilze, Morcheln,
Champignons u. s. w.

empfeilt

M. Richter.

Acker's Neue Welt.

Gierhold's Kunstfiguren-Theater.

Sonnabend, den 10. März:

Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Kindervorstellung.**

Abends 8 Uhr:

Die Schlacht bei Sedan, Kriegsstück in 4 Akten.

Sonntag, den 11. März:

Abends 8 Uhr Familien-Vorstellung:

König Artus von England, Schauspiel in 4 Akten.

Briefe der Blöße wie bekannt.

Um gültigen Besuch bittet **Gierhold,** Direktor aus Liebenwerda.

Zur Frühjahrsdüngung

ist

Thomaschlackmehl

der beste und billigste Phosphoräuredünger.

Hohe Ernten

der zu seinen Frühlingssaaten

reichlich Thomasmehl verwendet,

erzielt jeder

der seinen Nachfrüchten eine ratio-

nelle Thomasmehldüngung gibt,

Landwirt,

der auch zu Stallmist eine Zu-

gabe von Thomasmehl gibt.

Garantiert hochprozentiges Thomasmehl liefert die
nachstehende Firma in Säcken mit Plombe und Schutz-
marke, worauf zu achten.

Thomasphosphatfabriken

G. m. b. H.

BERLIN W.



Wegen Öftere wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Zur Konfirmation

empfehle:

Kleiderstoffe

schwarz und farbig,

Meter 60, 75, 90, 1.00, 1.25, 1.50, 1.75, 2.00,

2.25, 2.50, 2.75, 3.00, 3.25, 3.50-4.75,

Jaquette und Umhänge,

Tailentücher, Unterröcke, Corsetts,

Hemden, Strümpfe, Handschuhe,

Taschentücher etc.

Carl Quehl.

5 Prozent in Charnarten.

5 Prozent in Charnarten.

Zur Konfirmation

empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kleiderstoffen

schwarz u. farbig

reine Wolle,

doppeltbreit, per Mtr. von 80 Pfg. an,

Unterröcke, weiss und bunt, von 1,25 Mark an,

Unterröckstoffe in Noiree, Wolle, Flanell u. Velour,

Herren- und Damen-Hemden

in weiß und bunt, in allen Preislagen,

Reform-, Kleider-, Wirtschaft-, Hänger-,

Druck- und Tändelschürzen,

Glacee-Handschuhe, weiß, schwarz u. farbig,

Dozenträger, Strümpfe, Taschentücher etc. billig.

J. G. Hollmig's Sohn.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und

uneigentlich mit, was mir von jahre-

langen, qualvollen Magen- u. Ver-

dauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Soed, Leberin, Sackenhauten

b. Frankfurt a. M.

Magenleidender

gebrauche nur die

bestbewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

leisten sicheren Erfolg bei

Appetitlosigkeit, Magenweh

und schlechtem verdorbenen

Magen. Angenehmes und

zugleich erfrischendes Mittel.

Paket 25 Pfg. bei

Otto Riemann, Annaburg.

Frische Land-Gier

empfeilt zum äussersten Tagespreise

J. G. Hollmig's Sohn.

Brustwarzenbalsam

von guter Heilkraft, à Fl. 75 Pfg.

zu haben in der

Apotheke Annaburg.

Wir suchen eine **redegewandte Persönlichkeit**, welche sich dem Verkauf unserer Maschinen in Annaburg und Umgegend widmet.
Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
 Wittenberg (Bez. Halle).

Ländliche Spar- und Darlehnskasse
 Annaburg und Umgegend.
Chilisalpeter, Superphosphat, Thomasmehl und Kainit ist am Lager und kann jederzeit abgeholt werden.
Karnalit, 40% Kalisalz, sowie **Dünge- und Baukalk** treffen in Menge ein und werden Bestellungen zur Abnahme ab Bahn noch angenommen.
E. Klausenitzer.

Falkenberg (Bez. Halle), Kreis Liebenwerda.
 Dem hiesigen Ort ist die Genehmigung erteilt, für das Jahr 1906 **Märkte** abzuhalten, und zwar am Sonnabend den **31. März, 9. Juni und 6. Oktober** **großer Ross-, Vieh- und Schweinemarkt**, sowie Nachmittags **Grammarkt**.
Falkenberg ist durch die Eisenbahn von 7 Richtungen aus leicht zu erreichen, ein bedeutender Knotenpunkt und durch seine Lage als günstiger Marktplatz zu bezeichnen. Die Hunderte von Unterschriften der Herren Landwirte tragende Petition, die hier wegen Abhaltung von Märkten eingereicht wurde, lassen auf eine gute Beschickung schließen, weshalb wir den Besuch unserer Märkte angelegentlich empfehlen.
 Für Stallungen ist bestens gesorgt.
Falkenberg, Bez. Halle. Der Gemeindevorstand
 Schumann.

 **Bevor Sie sich ein Fahrrad** anschaffen, wollen Sie sich erst mein Lager ansehen.
Fahrräder von 75 Mark an, mit voller Garantie. **Großes Lager in Mänteln, Schläuchen, Lampen etc. Reparaturwerkstatt im Hause.**
 Verkauf auch auf Teilzahlung.
 Bei Kauf eines Fahrrades wird **Wahnsicht** vergütet.
Oskar Steiner, Wittenberg (Bez. Halle), Markt 5.

O. Schwarze, Drogen-Handlung
 Torgauerstr. 16 Annaburg Torgauerstr. 16
Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.
 Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen **Apothekerwaren.**
 Sämtl. Artikel zur Krankenpflege. Verbandstoffe. Desinfektionsmittel. Kosmetische Mittel. **Medizinische, Toilette- und Haushalt-Seifen.** Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche. **Bronzen, Lacke, Pinjel.**

FRITZ HOMANN'S Specialität
 Süßrahm-Margarine
Frauengunst
 ersetzt feinste Butter!

Zu haben bei **Carl Ullmer, J. G. Kollmig's Sohn.**

Gymnasium Torgau.
 Das Schuljahr beginnt **Donnerstag den 19. April.** Anmeldungen nimmt entgegen und Auskunft erteilt
Dr. P. Schmidt,
 Gymnasialdirektor.

Zur Konfirmation
 empfehle große Auswahl in **Kleiderstoffe**, in schwarz und farbig, Unterröcke, Korsets, Handschuhe, Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse, Herren-, Damen- und Kinderhemden in weiß und bunt, Taillentücher, Strümpfe, Taschentücher, Hosenträger, Hemden, Rock- u. Kleider-Barchende, Damen- und Kinder-Schürzen in allen Größen in bunt, weiß und schwarz, **Regenschirme** zu den billigsten Preisen.
Annaburg. Seb. Schimmeyer.

Otto Schläfer, Bildhauerei
 Annaburg (Holzdorferstraße)
 empfiehlt sich zur Anfertigung von **Grabdenkmälern** in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein, sowie **Grab-Einfassungen** in jeder gewünschten Ausführung.
Erneuerung alter Denkmäler zu soliden Preisen.

Jeder Hausfrau!
Geffügelbesitzer bestelle bei der Post die jeden Mittwoch erscheinende beste und billigste Geffügelzeitung **„Norddeutscher Geffügelhof“**. Abonnementpreis nur 30 Pfg. pro Vierteljahr. Probeummern gratis und franco von der Expedition in Oldenburg i. Gr.
Nachlaß-Verzeichnisse hält vorrätig die Buchdruckerei.
Aechten verwendet nur **„Pfeil“ Brandt-Coffee** als allerbesten und billigsten **Coffee-Zusatz** und **Coffee-Ersatz**. Zu haben in fast allen Colonialwaren Handlungen.

Zur Konfirmation
 empfehle: **Anzüge** in schwarz und blau 9.00, 10.00, 11.00, 12.50, 15.00, 17.50 bis 20.00 Mk., Chemisets, Kragen, Manschetten, Schlipse, Hosenträger, Hemden, Handschuhe.
Konfirmationshüte 1.45, 1.60 und 1.90 Mk.
 5 Prozent in Sparmarken.
Carl Quehl.

Bekanntmachung.
 Die sämtlichen **Drehrollen-Zuhaber** hierelbst haben beschloffen, vom **1. April ab keine Rolltücher mehr zu liefern.** Dies wird dem Publikum mit dem Benutzen bekannt gegeben, daß für das Rollen **10 Pfennig** pro Stunde berechnet wird.
Annaburg, den 1. März 1906.
Die Drehrollen-Zuhaber.
 Sämtliche Sorten **Gemüse- u. Blumen-Sämereien**, für hiesige Bodenlage passend, sowie **Steckzwiebeln** in nur gesunder Waare giebt billigst ab
Horn, Handeltgärtneri.
Villa Hermann.

Ueppig entwickeltes Haar!
 in Schönheit, in Reichtum!
 Zu erreichen durch **Hänckner's Brennessel-Spiritus** nur acht mit Marke „Wendekleiner Hirschen“. Hüten Sie sich vor Unterfälschungen und Nachahmungen! Fernerwünschtes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet **Saarfalle, Saarausfall, Einfaches, billiges und erprobtes Mittel.** Per Flasche 75 Pfg. und Mark 1.50, Alpina-Seife à 50 Pfg., Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Parfümerien und Drogerien. In Annaburg bei Apoth. Ph. Krüger.

Apfelsinen
 à Dsd. 45, 70 u. 100 Pfg.
 empfiehlt **Otto Niemann.**

Magdeb. Sauerfohl
 empfiehlt **M. Richter.**

Ich richte Montags und Donnerstags Sendungen zu **reinigender u. färbender Artikel** an die **Chir. Kunstfärberei Königssee** **Chemische Wäscherei** und bitte um gefl. rechtzeitige Aufträge.
 Hochmoderne Farben.
G. Albrecht, Buchhandlg. Annaburg.

Gummierete Postpaket-Anklebezettel hält vorrätig
H. Steinbeiss, Buchdruckerei.

Frauen-Verein.
 Nächste Versammlung **Dienstag Abends 8 Uhr** im „Waldschlößchen“ (Rechnungslegung.)

Unserer Freundin Ernestine Schollbach zu ihrem morgigen Geburtstag ein **dreimal donnerndes Hoch**, daß das ganze Brennhäus schallt und es in der Baderet widerhallt!
H. B. A.
 Redaction, Druck und Verlag von **Hermann Steinbeiß** in Annaburg

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Postgeld.
Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen.
Verlagspreisliste Nr. 582.



Die Einrückungsgebühr beträgt für die kleinpaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Aufklappen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.
Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr.
Telegr. Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften. Königliche und Gemeinde-Verbörden.

No. 29.

Sonnabend, den 10. März 1906.

10. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Hausväter hiesiger Schulgemeinde werden hiermit zu einer

Besprechung

im Gasthof zum „Siegestranz“ auf Sonnabend den 10. März cr. pünktlich 8 Uhr Abends eingeladen.

Tagesordnung:

Ueberrahme der Schullasten auf den Etat der politischen Gemeinde.

Die Nichterschienenen haben sich den gefassten Beschlüssen zu fügen.

Annaburg, den 7. März 1906.

Der Vorsitzende des Schul-Vorstandes Reizenstein.

Bekanntmachung.

Am Friederichsgraben in der Uferstraße sollen heute Sonnabend Abend 6 Uhr

2 Erlen (zum Selbstroden)

öffentlich meistbietend verkauft werden.

Annaburg, den 8. März 1906.

Der Gemeinde-Vorsteher. Reizenstein.

Schulpflichtige Kinder.

Die Anmeldung der schulpflichtigen, d. h. derjenigen Kinder, die bis zum 30. September d. Js. das 6. Lebensjahr vollenden, ist

Sonnabend, den 17. März

von 12-2 Uhr nachmittags

in Klasse VIb der hiesigen Ortschule (neues Schul-

Das liebe Geld.

18) Roman von Fritz v. Wiedeb.

(Fortsetzung.)

Dora hatte ja keinen dunklen Punkt in ihrer Vergangenheit, Edward kannte dieselbe genau, hatte er sie doch sozuzunehmen mit ihr verlobt, und er brauchte nicht zu fürchten, daß eines Tages jemand kam, um ihm mit hochheiligem Räucher zu sagen: „Als Sie Ihre Gattin wählten, da hatte diese schon einen Liebesroman durchgemacht, wie er anzusehen und spannenber kaum gedacht werden kann.“

Helene hatte immer gefürchtet, daß Ernsthausen eines Tages so sprechen würde, und noch war ja immer die Möglichkeit vorhanden, denn wie sie Ernsthausen kennen gelernt hatte, gab er eine einmal unternommene Sache so leicht nicht auf.

Ein früherer Aufzug trieb von Paul heraus und schüttelte einige Blütenblätter von den Ähren. Friedrich hätte sich Helene nicht in den weissen Mantel aus weichem Wollestoff, den ihr die Kammerjungfer sorglich um die Schultern gelegt hatte.

„Eine Wolke zog am heiteren Frühlingshimmel hin und bedeckte das leuchtende Gesicht des Tages. Es dauerte nur einige Augenblicke, dann brachen die glänzenden Strahlen wieder freigeig durch das sich zerteilende Gewölk; aber Helene fürchtete sich bis ins innerste Mark erkaltet.“

„Wilde wendete sie das Haupt, als sie jetzt einen leisen Schritt hörte.“

Es war das Mädchen, das die Meinung

haus, unten rechts) unter Vorzeigung des Impfscheines zu bewirten. Von den nicht in der hiesigen evangel. Ortsgemeinde getauften Kindern ist auch der Taufschein vorzulegen.

Die Aufnahme erfolgt Montag, den 9. April, und zwar für die Knaben von 1-2 Uhr in Klasse VI, für die Mädchen von 2-3 Uhr in Klasse VII. Annaburg, den 8. März 1906.

Jähmig, Rektor.

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser trifft, wie nunmehr feststeht, am 12. d. M. mittels Sonderzuges in Wilhelmshaven ein. Um der an diesem Tage stattfindenden Vereidigung der Anfang Februar d. J. bei der zweiten Marrosen- bzw. zweiten Wertdivision eingestellten 800 Rekruten beizuwohnen. Am 13. d. M. beabsichtigt der Kaiser an Bord des Linienschiffes „Hohenzollern“ von Babelsberg nach Berlin zu reisen. Von dort wird die Rückreise nach Bremerhaven angetreten.

Staatssekretär a. D. v. Buttammer. Der frühere Staatssekretär für Elsaß-Lothringen Mar v. Buttammer ist in der Nacht zum Dienstag in Baden-Waden gestorben. Mar v. Buttammer, der im Jahre 1881 geboren war, hand ursprünglich im preussischen Justizdienst. Im Jahre 1887 wurde er als Kreisrichter in Frankfurt in das preuss. geordnetenhaus und nach der Begründung des Deutschen Reiches in den Reichstag gewählt. Er gehörte im Parlament der nationalliberalen Partei an. Bei der Organisation der Justizverwaltung in Elsaß-Lothringen wurde er als Vizepräsident des obersten Gerichtsrats in Kolmar angestellt. 1877 wurde er zum ersten Generaladvokaten der Reichsjustiz ernannt. Im Jahre 1889 wurde er Staatssekretär für Elsaß-Lothringen. Er bekleidete diese Stelle bis zum Jahre 1901, in dem er durch den

preussischen Minister des Innern und späteren Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, Matthias v. Köller, ersetzt wurde. Die Gattin des Verstorbenen, Alberta v. Buttammer, ist als Schriftstellerin und Dichterin in weiteren Kreisen Deutschlands bekannt geworden.

Die Budgetkommission des Reichstages hat das Flottengesetz mit großer Mehrheit in der Dienstagtagung angenommen und begann am Mittwoch die Beratung des Marineetats. Die Displacementsvergrößerung und die im Etat geforderten 3 großen Linienschiffe werden mit allen Stimmen, mit Ausnahme der sozialdemokratischen, bewilligt. Die Novelle zum Flottengesetz, die 5 große Auslandskreuzer und einen großen Kreuzer bei der Materialreserve fordert, wird gegen Sozialdemokraten und freisinnige Volksparteiler angenommen. Die Vertreter der freisinnigen Volkspartei erklärten jedoch ausdrücklich, daß sie die 6 Kreuzer bewilligten, die Novelle aber gleichwohl ablehnten, um gegen die gefestigte Forderung der strategischen Bedeutung der Auslandslinie ab, die weit hinter der der anderen Mächte zurückgeblieben sei.

Die Wichtigkeit der Küstenverteidigung veranlaßte den Kaiser, einen Preis für gutes Schießen der Küstenartillerie zu stiften. Es ist ein Wanderpreis und besteht in einem silbernen Tafelaufsatz. Bislang wird auf Viehfeld in Potsdam den Monaten Mai und Juni die Küstenartillerie in Pletzens vom Linienschiff hoch beigegeben werden. Die neue Schießart, wird in kurzer Frist dieser Schießart, vollendet und beginnt Ende April.

Der Schlächungen. Ueber der Schlächungen berichtet



brachte, daß Herr Dr. Overkamp soeben angekommen sei und der Frau des Hauses seine Aufwartung zu machen wünsche.

Helene fuhr auf und öffnete weit die halbgelassenen Ader. — Jetzt stand sie vor der Entscheidung! Ach, wie ihr armes Herz pochte, als sie mit ansehender ruhiger Stimme der Dienerin den Befehl gab, den Gast sofort zu ihr zu führen.

Und doch traf es sich günstig für ihr Vorhaben, daß Edward nicht zu Hause war und vor Abend nicht erwartet wurde.

So blieb ihr genügend Zeit, Overkamp alles ausführlicher zu erzählen, denn sie mußte klar und deutlich sein. Und doch — es hatte sie mit einem Male eine namenlose Angst; kaum vermochte sie Atem zu holen, so schmerzte lag ihr auf der Brust, andererseits aber konnte sie es kaum erwarten, bis Overkamp vor ihr stand — einmal mußte ja doch alles gesagt werden!

Die Begrüßung zwischen Frau von Rembold und Dr. Ernst Overkamp war so herzlich wie immer. Die Augen des Juristen wirkten forschend auf dem eben Antritt der jungen Frau, es schien, als finde er einen fremden Zug darin, und er mochte wohl nicht unrecht haben.

Nach einem warmen Druck auf die kleine gehobene Hand, die seitenslang in seiner Rechten geruht hatte, frei.

„Wie freut es mich, Sie wieder hier begrüßen zu können“, sagte er. „Wissen Sie, daß Sie Edward schwere Sorgen bereitet haben?“

Sie lächelte gezwungen.

„Nun ist dies bunte Leben, und die Dämmerung.“

„Es lag etwas seltsames in der Luft. Sie meinten, Sie hätten eine eingeatmet. Endlich hoch sie.“

„Wie ich das kommen wird, aber Sie sind ja hier.“

„Das, was ich Ihnen sagen wollte, ist, daß mein Gatten nicht mehr da ist.“

„Gnädige Frau.“

„Nicht wahr, daß Sie nicht mehr da sind?“

„Ich, wir waren doch sonst ein Herz und eine Seele. Doch das alles hat sich geändert.“

„Wir beide sind einander das nicht mehr, was wir einst waren und“ — ihre Stimme sank zu einem leisen Flüstern herab — „werden einander das auch nie mehr werden.“

„Wahrhaftig, hatte Overkamp die junge Frau an. Er hatte ihrem Mund die seltsame, seinen Ernst nicht neben den ihren gesprochen, so nahe, daß seine Hand die ihre streifte, die kalt und beinahe leblos auf der Lehne lag.“

„Mein Gott, was soll das heißen?“ rang es sich unwillkürlich von seinen Lippen.

„Ein schwerer Schmerz hob Helene auf. „Doktor Overkamp, hören Sie mich an“, sagte sie fest. „Sie sind so lange Jahre Edward's Freund gewesen, und ich glaube, daß Sie bis-

weilige waren. Wir haben viele Stunden miteinander verbracht.“

„Eintritt und Harmonie, wie Sie überleben werden. Das ist der Lebens! Ich bin zu glücklich gerade Jubel rächt sich hier auf.“

„Sie nicht zu unterbrechen gewagt, ist noch, da sie schwieg, blieb er wartungsvollen Blicken an ihren Lippen.“

„Ihm Dank für sein Schweigen.“

„Frage hätte ihr wehe getan, die heftiger bluten gemacht.“

„Ich gesehnt hätte, fuhr sie mit ihrer Stimme fort.“

„Weit in die Vergangenheit zurück.“

„Ich würde allerdings im Wohlleben und Überflut auf, — ich hätte Lehrer und Gouvernanten, — was Schicksal anbelangt, war mein Vater sehr reichlich freigebig gegen mich, aber eines fehlte meinem jungen Leben: Die Liebe.“

„Meine Mutter hatte ich verloren, als ich